

Wo Tell und Apple sich treffen

Die Ausstellung der Sommerakademie zeigt

exemplarische Schnittstellen von Kunst und Populärkultur

Herzstück der gestern eröffneten Sommerakademie im Zentrum Paul Klee ist die kleine, aber exquisite Ausstellung mit Arbeiten der 13 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler.

MAGDALENA SCHINDLER

Sie kommen aus zehn verschiedenen Ländern, haben jedoch eines gemeinsam: In ihren Werken verarbeiten sie auf die eine oder andere Art Elemente der Populär- und Alltagskultur. Sei es durch das Rezyklieren von Bildmaterial aus den Massenmedien, die Ironisierung volkstümlicher Inhalte oder auch die Verwendung scheinbar primitiver Techniken, im Werk aller Teilnehmer der diesjährigen Sommerakademie im Zentrum Paul Klee ist das Wechselspiel von Kunst und Alltag gezielte Strategie.

Beispielhaft steht im Zentrum der Ausstellung der totemartige Logo-Turm des Zürcher Künstlers Nic Hess. Das M der Migros, das Kreuz der SBB sowie der traurige Kopf von Pingu und ein angebissener Apfel der gleichnamigen Computerfirma sind hier so übereinander gestapelt, dass sich das Objekt

als Figur des Tellknaben und somit als feinsinnige Infragestellung nationaler Identität lesen lässt.

Aktuelle Thematik

Das Zusammentreffen von zeitgenössischer Kunst und Populärkultur entspricht gemäss Laura

Hoptman, die die Ausstellung «The New Vernacular: Contemporary Art Meets Popular Culture» kuratiert hat, einer aktuellen Tendenz in der Gegenwartskunst. Angesichts der Globalisierung macht sie als Reaktion eine Rückbesinnung auf (nationale) Subkulturen oder handwerkliche Elemente und Dinge des täglichen Lebens aus.

Als Gastdozentin der Sommerakademie kommt der Ausstellungsmacherin aus New York, die auch der Jury für die Auswahl der Akademieteilnehmer vorstand, eine zentrale Rolle zu (siehe auch «Bund» vom 11. August). Ausgehend von der Ausstellung als Herzstück des ganzen Projekts, wird sie mit den Kunstschaffenden wie in einem Laboratorium deren Arbeiten diskutieren. Dass bei aller Verschiedenheit der Kunstwerke und trotz beschränkten Platzverhältnissen im Forum des Zentrums Paul Klee eine stimmige Ausstellung zustande kam, ist der Ausstellungsarchitektur von Nic Hess und der Werkauswahl von Hoptman zu verdanken.

Klagen und tanzen

Köstlich und berührend ist das Video «Klagechor» des finnisch-deutschen Künstlerpaars Tellervo und Oliver Kalleinen, in dem eine Gruppe von Leuten aus Birmingham ihre kleinen Sorgen singend an die Öffentlichkeit trägt. In einer anderen Videokoje präsentiert der Mexikaner Jaime Ortiz seine entlarvenden filmischen Collagen von Bollywood- und Bauchtänzen, indem er jeweils selbst die Hauptrolle

spielt. Während vom amerikanischen Computerkünstler Cory Arcangel ein manipuliertes Musikvideo von Guns 'n' Roses zu sehen ist, hat die Amerikanerin Jen Liu eine von Fantasyfilmen und Comics inspirierte Geschichte realisiert.

Formaler Art sind die Annäherungen der Französin Annelise Coste und der israelischen Künstlerin Keren Cyttter an die Populärkultur. Costes ausdrucksstarke Bleistiftzeichnungen von Gesichtern erinnern an Kinderkunst, Cyttter hingegen greift mit ihren Filzstiftbildern den Typus des Kinderbuches auf, unterläuft mit dem brutalen Inhalt ihrer Schildkrötengeschichte aber den harmlosen Schein. Poetisch-leise und dennoch stark sind die spiritistische Rauminstallation der spanisch-australischen Künstlerin Aura Satz sowie die «Faustsammlung» der Deutschen Nora Schultz. Thea Djordjadze aus Georgien und die Deutsche Alex Müller schliesslich erinnern mit ihren Installationen im Grundtenor an Volkskunst, während das bekannte Burghorfer Künstlerpaar L/B (Sabina Lang und Daniel Baumann) mittels Wandmalerei einmal mehr erfolgreich



Argus Ref 23916245